

Anhörung zum Thema "Leukämiefälle in der Elbmarsch"

Am 11. und 12. April 2007 hat auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vor dem Ausschuss für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit in Hannover eine zweitägige Anhörung zum Thema "Leukämiefälle in der Elbmarsch" stattgefunden. Eine Teilnahme des GKSS-Forschungszentrums war nicht vorgesehen. Als Gutachter geladen war u. a. Dr. Axel Gerdes, der im Auftrage der Bürgerinitiative gegen Leukämie in der Elbmarsch bereits im Jahr 2004 Bodenproben genommen und analysiert hatte. Bereits damals hatte er in diesen Proben keinerlei besorgniserregende Werte feststellen können.

Ein Anwalt der Bürgerinitiative "Leukämie in der Elbmarsch" hat seinerzeit mit juristischen Mitteln versucht, zu verhindern, dass Dr. Gerdes diese entlastenden wissenschaftlichen Ergebnisse veröffentlicht. GKSS hat daraufhin Dr. Gerdes beauftragt, an den gleichen Entnahmestellen zusätzliche Proben zu entnehmen und diese insbesondere im Hinblick auf die sogenannten „Kügelchen“ zu analysieren. Das Ergebnis dieser Analyse hat Herr Gerdes in einem Vortrag in unserem Hause der Geschäftsführung und leitenden Wissenschaftlern vorgestellt. Im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft im September 2006 wurden seine Ergebnisse publiziert. Seine Analysen machen klar, dass keinerlei Hinweis auf einen nuklearen Störfall zu finden ist.

Er fasst seine Ergebnisse selber wie folgt zusammen:
"Die Uran-, Thorium- und Plutoniumkonzentrationen in den "Kügelchen" wie auch in den Korngrößenfraktionen sind niedrig, normal bzw. unterhalb der Nachweisgrenze. Die bestimmten Isotopenverhältnisse sind völlig unauffällig und bieten nicht die kleinste Grundlage für irgendwelche Spekulationen. Die "Kügelchen" lassen sich in 3 Arten gerundeter Minerale und 4 Arten sphärischer Partikel unterteilen. Bei letzteren handelt es sich um organische Partikel, wahrscheinlich Pflanzensamen und Baumharz (?) und um Eisenoxide. Eisenoxide sind die am häufigsten vorkommende Partikelart, die sich mittels eines Handmagneten auch am leichtesten abtrennen lassen. Ihr Aufbau und ihre Zusammensetzung weist darauf hin, dass sie als Kondensate bei einem Verbrennungsprozess entstanden sind. Erhöhte Gehalte gewisser Spurenelemente (z.B. Pb, Cd, As, Cr, Cu, Zn) in allen Arten der sphärischen Partikel lassen die Vermutung zu, dass diese Elemente durch die Röstung von Pyrit zur Schwefelsäureherstellung zu Zeiten von Dynamit Nobel in die Umwelt gelangten. Dabei sind dann vermutlich auch die Eisenoxidkügelchen von bis zu 0.5 cm Durchmesser entstanden."

Im Rahmen der Anhörung stellte auch Prof. Vladislav Mironow aus Minsk Untersuchungsergebnisse von Bodenproben aus Deutschland vor. Es handelt sich hierbei um

jene Proben, die ebenfalls von Dr. Gerdes im Jahre 2004 genommen und analysiert worden waren. Nach den negativen Ergebnissen von Dr. Gerdes wurden diese Proben auf Wunsch von zwei Redakteurinnen des ZDF an Professor Mironow gesandt. Dessen Meßergebnisse haben dann im Gegensatz zu den unspektakulären Resultaten von Herrn Gerdes relativ große Beachtung in der lokalen Presse gefunden. Der "Kronzeuge" war gefunden, denn Herr Mironow will Abweichungen von der natürlichen Isotopenkonzentration festgestellt haben. Diese sind allerdings nach seinen eigenen Erkenntnissen so klein, dass sie keine Strahlung hervorrufen könnten, die größer ist als die natürliche Radioaktivität von Böden. Leider hat auch diese Tatsache keine Beachtung in der Öffentlichkeit gefunden. Für GKSS bleibt es selbstverständlich, dass wir uns, Ihnen als Mitarbeitern und allen Menschen in der Region wünschen, dass die wirklichen Ursachen der Leukämieerkrankungen aufgeklärt und abgestellt werden. Wir hoffen, dass die Ursachenforschung nicht in einem Expertenstreit stecken bleibt, sondern in allen erforderlichen Facetten weiter betrieben wird. Was GKSS zur Aufklärung leisten kann, wird es tun. Wie immer würden wir uns freuen, wenn Sie sich wie bisher mit Ihren Fragen direkt an uns wenden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre GKSS-Geschäftsführung